

René Wohlhauser

Marapró

für Violine und Klavier

2017 / 2018

René Wohlhauser

Marapró

für Violine und Klavier

2017 / 2018

Ergon 65, Musikwerknummer 1839

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Postfach 7851
6000 Luzern 7

www.musicedition.ch/sme/composers/58d.htm

Vorwort

Vorzeichen gelten jeweils nur für eine einzige Note in der entsprechenden Oktavlage. Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei. Töne ohne Vorzeichen gelten immer als nicht alteriert. Um Unsicherheiten auszuschließen, können manchmal trotzdem Auflösungszeichen erscheinen.

Accidentals only apply to the note they precede and to any immediate repetitions. However, to avoid ambiguity, natural signs are sometimes given.

Die Uraufführung, interpretiert von Elia Seiffert, Violine, und René Wohlhauser, Klavier, fand im Rahmen einer Tournee mit dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ statt, die an folgende Konzertorte führte:

- Sa, 02. Juni 2018, 19:00h: Bättwil, Musikstudio, Birnenweg 28
- Sa, 09. Juni 2018, 19:00h: Bern, Konzertraum Mazzola, Dählhölzliweg 8
- Sa, 16. Juni 2018, 19:00h: Basel, Haus zur Musik, Schillerstraße 5

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten hergestellt.

Aufführungsdauer: ca. 7 1/2 Min.

Marapró

Verbotene Musik
für Violine und Klavier (2017/2018)
Ergon 65, Musikwerknummer 1839

René Wohlhauser

♩ = 132

Violine

Détaché

mp < *mp* < *mp* < *mf* > *mf*

Klavier

Non legato

mp < *mp* < *mp* < *mf* > *mf*

Sempre secco

VI.

mp

Kl.

mp

VI.

Kl.

Marapró für Violine und Klavier

2

10

VI. *mp* *mp* *mp* *mp* *mf*

Kl. *mp* *mp* *mp* *mp* *mf*

13

VI. *p*

Kl. *p*

17

VI. *mf*

Kl. *mf*

21

VI. *mp* *mf* *mp*

Kl. *mp* *mf* *mp*

25

VI. *<mf* *mp* *p* *mf* *mp*

Kl. *<mf* *mp* *p* *mf* *mp*

29

VI. *<mf* *mp* *p* *mf*

Kl. *<mf* *mp* *p* *mf*

33

VI. *mp* *p*

Kl. *mp* *p*

37

VI. *pp* *f*

Kl. *pp* *f*

41

VI. *mp* < > *mp* < *mf* *mp*

Kl. *mp* < > *mp* < *mf* *mp*

44

VI. *mf* *mp* *mp*<

Kl. *mf* *mp* *mp*

48

VI. *mf* *mp*

Kl. *mf* *mp*

53

VI. *mf* G.P.

Kl. *mf* G.P. *p* G.P.

59

VI. *mp* *mf*

Kl. *mp* *mf*

64

VI.

Kl.

69

VI. *mp*

Kl. *mp*

73

VI. *mp*

Kl. *mp*

VI. *mf*

Kl. *mf*

VI. *mp*

Kl. *mp*

VI. *mp* *mf* *mf*

Kl. *mp* *mf* *mf*

VI. *f*

Kl. *f*

VI. *p*

Kl. *p*

VI. *mf*

Kl. *mf*

VI. *p* *mf*

Kl. *p* *mf*

VI. 101

Kl. 101

VI. 104

Kl. 104

pp

pp

Beide Stimmen mit der rechten Hand spielen und mit der linken Hand blättern

(Neue Seite.)

Détaché

VI. 108

Kl. 108

mp

Quasi legato

mp

VI. *mf* *mp* *mp* *mf* *mp*

Kl. *mf* *mp* *mp* *mf* *mp*

VI. *mp*

Kl. *mp*

VI. *mf* *mp*

Kl. *mf* *mp*

VI.

Kl.

VI. *123*

Kl. *123*

VI. *126*

Kl. *126*

VI. *129*

Kl. *129*

VI. *132*

Kl. *132*

VI. *135*

Kl. *135*

VI. *138*

Kl. *138*

ff

VI. *141*

Kl. *141*

mp

G.P.

144 *Détaché*

VI.

Kl. *Legato*
mp

147

VI. *mf* *p* *mp*

Kl. *mf* *mp*

150

VI.

Kl. *mp*

153

VI. *p*

Kl. *p*

156

VI. *mp*

Kl. *mp*

158

VI.

Kl. 4 4 1 2 4 4

161

VI. *mf* \rightrightarrows *mp*

Kl. *mf* \rightrightarrows *mp* *mp* \rightrightarrows *f*

Klavier solo

(Sempre secco)

164

Kl. 1 5

Kl.

167

Kl.

170

Kl.

173

Kl.

175

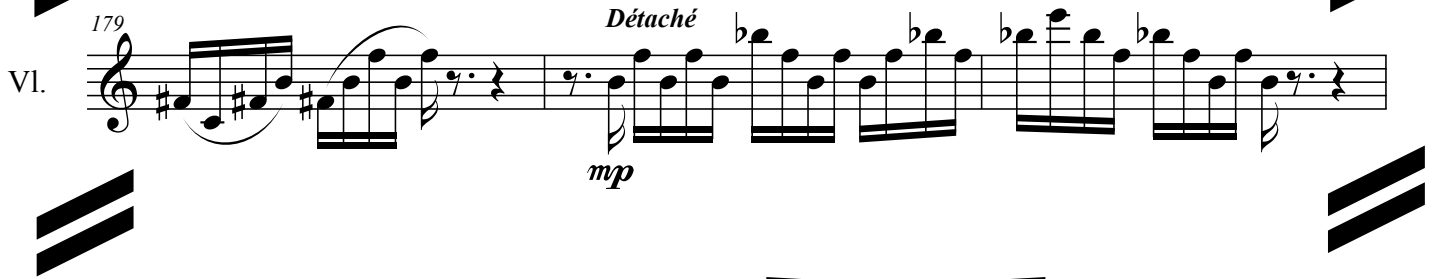
Poco Ped.

Cadenza

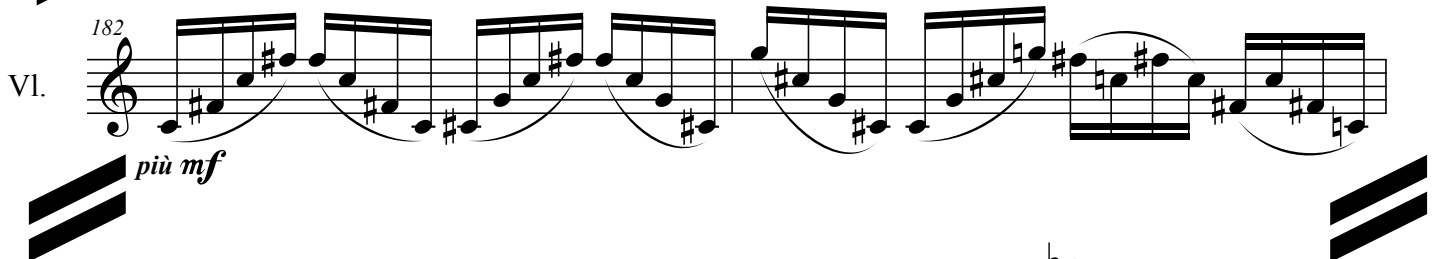
VI. 177 *mf*



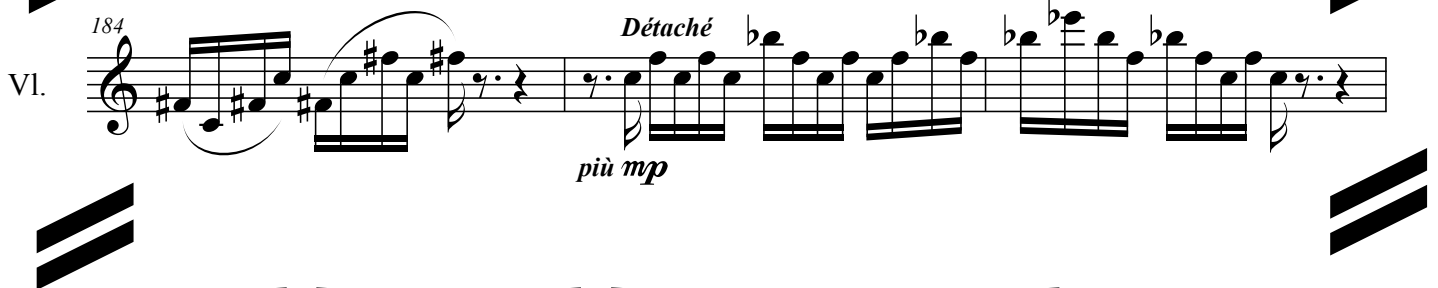
VI. 179 *Détaché mp*



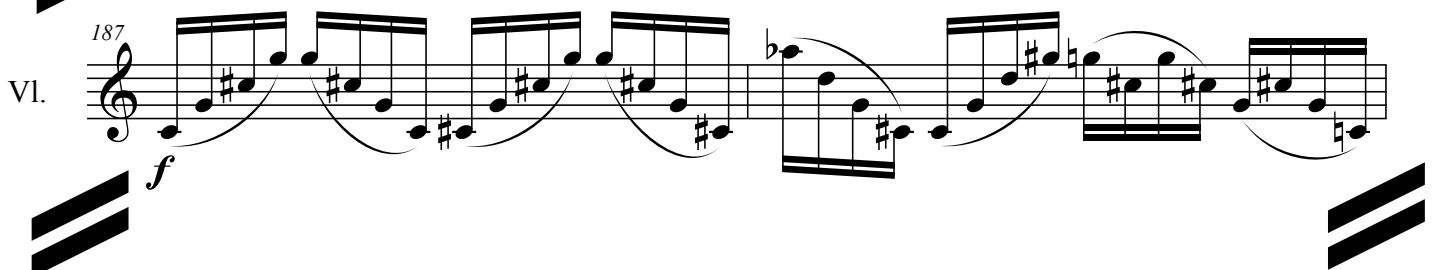
VI. 182 *più mf*



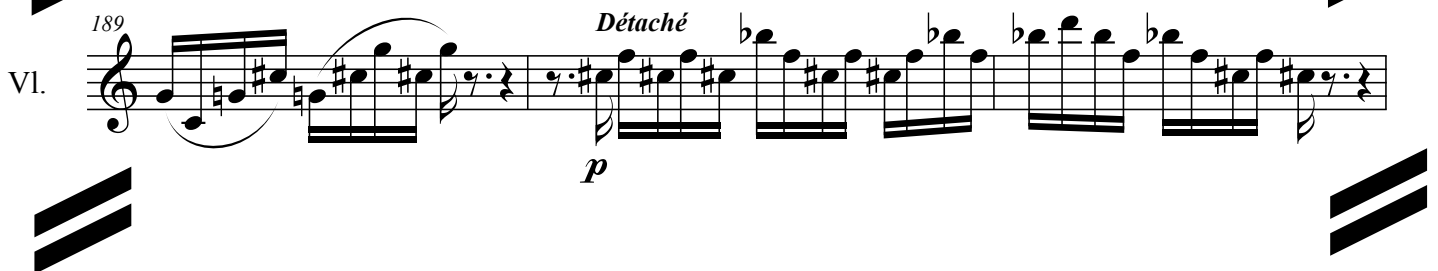
VI. 184 *Détaché più mp*



VI. 187 *f*



VI. 189 *Détaché p*



VI. 192 *più f*



VI. 194 *Détaché più p*



VI. 197

ff

Two thick black diagonal lines are positioned on the left and right sides of the staff, indicating a double bar line.

VI. 199

Détaché

pp

Two thick black diagonal lines are positioned on the left and right sides of the staff, indicating a double bar line.

VI. 202

fff

Two thick black diagonal lines are positioned on the left and right sides of the staff, indicating a double bar line.

VI. 204

Détaché

ppp

Two thick black diagonal lines are positioned on the left and right sides of the staff, indicating a double bar line.

VI. 207

Two thick black diagonal lines are positioned on the left and right sides of the staff, indicating a double bar line.

211 Tutti

VI. *fff*

Kl. *fff*

Poco Ped.

212

VI. G.P.

Kl. G.P. G.P.

215

VI. *fff*

Kl. *fff*

VI. 216

Kl. 216

VI. 217

Kl. 217

VI. 218

Kl. 218

VI. 221

Kl. 221

VI. 222

Kl. 222

VI. 223

Kl. 223

G.P.

G.P.

G.P.

VI. 226 *mf* *mp* G.P. G.P.

Kl. 226 *mf* *mp* G.P. G.P. G.P. G.P.

VI. 230 *p* *p* G.P. G.P.

Kl. 230 *p* *p* G.P. G.P. G.P. G.P.

VI. 233 *p* *pp* *ppp* G.P. G.P.

Kl. 233 *p* *pp* *ppp* G.P. G.P. G.P. G.P.

Kl. 238 *ppp* [7:20]

Werkkommentar zu **Marapró**
Verbotene Musik für Violine und Klavier
2017 / 2018 komponiert, Ergon 65, Musikwerknummer 1839
ca. 7 ½ Min.

Das Ausgangsmaterial dieses Stückes besteht nur aus drei gleichmäßig gespielten Tönen der chromatischen Tonleiter. Kann man aus diesem minimalen Material, also sozusagen aus fast nichts, ein ganzes Stück entwickeln? Und dies in äußerster Radikalität der Reduktion auf das Wesentliche? Diese Fragen trieben das Kompositionsabenteuer dieses Stückes voran. Die Radikalität der Reduktion auf das Wesentliche geschieht in diesem Stück so extrem und kompromißlos, daß diese Musik wohl für manchen Puristen zeitgenössischer Musik in den verbotenen Bereich gehört (daher der Untertitel). Aber Musik muß extrem und radikal sein, sie muß bis ins Letzte gehen, wenn sie an das Existenzielle rühren will. Es gibt nichts Furchtbareres als lauwarme Musik.

Vom ersten Takt an wird das Unisono in diesem Stück zum Thema. Die Geige spielt ein Unisono zur rechten Hand des Klaviers, während diese eine Art Mixtur-Unisono zur linken Hand spielt.

Das Unisono wird, bis ungefähr zum Goldenen Schnitt, nur an einer Stelle des Stückes polyphon aufgebrochen. Um das grundsätzlich beibehaltene Unisono-Konzept aber immer wieder in neuer Weise erklingen zu lassen, wurde ich gezwungen, die verschiedenen Facetten dieser Spielart zu beleuchten, was ich als sehr spannend empfand, da damit Zwischenräume in einem gestalterischen Mikrobereich ausgelotet werden, die sonst meistens übergangen werden.

Klare formale Einschnitte gliedern das Stück, machen es hörend gut nachvollziehbar und erlauben gleichzeitig, durch den ökonomischen Einsatz der Mittel die Spannung immer mehr zu steigern.

Nachdem sich die beiden Instrumente endlich von der untrennbaren scheinenden, siamesischen Unisono-Klammer befreit haben und zu eigenständigem Spiel gefunden haben, kommen sie am Schluß des Stückes, als zwei selbständige musikalische Individuen, in einer Art „falschem Unisono“ nochmals zusammen.

René Wohlhauser

Kurzfassung:

Kann man aus fast nichts (aus nur drei gleichmäßig gespielten Tönen der chromatischen Tonleiter) ein ganzes Stück entwickeln? Und dies in äußerster Radikalität der Reduktion auf das Wesentliche? Diese Fragen trieben das Kompositionsabenteuer dieses Stückes voran.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Improvisator, Dirigent, Ensembleleiter des Ensembles Polysono und des Duos Simolka-Wohlhauser, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Schriftsteller.

- 1954:** geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker mit einem stilistisch breiten Spektrum, der in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 1700 Werknummern umfaßt. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.
- 1975-79:** Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, ab 2004), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüning Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; weiterführende Kompositionstudien bei Klaus Huber an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).
- 1978:** Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l'Occitanie“ für Klarinette.
- 1981:** Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.
- 1983:** Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.
- 1984:** Kompositionspreis von Stadt und Kanton Freiburg für „Fragmente für Orchester“.
- 1987:** Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.
- 1988:** Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).
- 1990:** Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.
- 1991:** Kulturförderpreis des Kantons Luzern.
- 1992:** Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.
- 1996:** Portrait-CD beim Label „Creative Works Records“
- 1996:** Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.
- 1998:** Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.
- 2004:** Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.
- Ab 2008 bis heute:** Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien und London.

2009: Porträt-CD beim Label „musiques suisses / Grammont“.

2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.

2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:

2013: CD "The Marakra Cycle" mit dem Ensemble Polysono.

2014: CD "Quantenströmung", Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.

2015: CD "Manía", Klavierwerke mit Moritz Ernst.

2016: CD „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.

Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).

Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidshan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.

Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinetten trio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von Jugend komponiert Baden-Württemberg (2013) und Thüringen (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten, sowie Porträtsendungen und Gastvorträge beim Radio.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtet seit 1979 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel (und von 1979 bis 1991 an der Akademie Luzern) sowie als Professor an der Kalaidos Musikhochschule. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Weitere Informationen, u. a.

- Werkliste
- Publikationsverzeichnis
- Tonträgerliste

finden Sie unter www.renewohlhauser.com